

Hotel-Erweiterung verändert Dorfplatz

Neue Gebäude des Hotels „Mühlbach“ im Zentrum von Safferstetten geplant

Von Angela Esterer

Bad Füssing. Das „Mühlbach“ in Safferstetten soll umfassend erweitert werden – das wird auch am Dorfplatz des Bad Füssinger Ortsteils nicht spurlos vorüber gehen. Denn für die neuen Gebäude hat der Hotelbesitzer die Fläche im Ortskern gegenüber seinem Vier-Sterne-Haus auserkoren, wo bis zu seinem Abriss vor ein paar Jahren das so genannte Bäcker-Gebäude gestanden war. Mit den Plänen beziehungsweise der Bauvoranfrage und einem Antrag auf Änderung des Bebauungsplans „Safferstetten Süd“ haben sich nun der Bauausschuss und wenige Tage später der Gemeinderat befasst. Letzterer stimmte dem Vorhaben am Ende mehrheitlich zu, für Kritik sorgte allerdings der geplante Übergang zwischen bestehenden und neuen Gebäuden.

Geplante Maßnahme ist nicht förderschädlich

Wie Bauamtsleiter Josef Flock bei beiden Sitzungen klar machte, habe es in der Vergangenheit bereits verschiedene Ideen der „Mühlbach“-Betreiber gegeben – „die sind aber bei der Regierung von Niederbayern nicht unbedingt auf positive Resonanz gestoßen“. Inzwischen haben zahlreiche Gespräche zwischen Hotelbesitzer, Architekten und Regierung stattgefunden – „das Gute ist: Die jetzt geplante Maßnahme ist nicht förderschädlich, im Gegenteil: Sie wird begrüßt“, so Flock. Mit anderen Worten: Die Förderung, die die Regierung einst in den Dorfplatz gesteckt hat, bleibe erhalten – sofern die nun abgestimmten Pläne grünes Licht vom Gemeinderat erhalten. Wichtig auch: Die bisherige Parkplatz-Nutzung durch die Öffentlichkeit bleibt erhalten. Zudem soll es dort wieder



Den Dorfplatz umkrepeln wird die geplante Erweiterung des Hotels „Mühlbach“ in Safferstetten: Es sollen zwei Satteldach-Gebäude mit markanter Fassade entstehen samt Verbindungsbau, rechts angedeutet zudem der Glasübergang zum bestehenden Hotel. Die neue Unterstellmöglichkeit samt WC-Häuschen wandert über die Straße neben die Friedhofsmauer. – Visualisierung: Desch Architekten + Ingenieure

eine öffentliche Toilette geben – allerdings an anderer Stelle als bisher.

Wie Architekt Thomas Desch (Kirchham) erläuterte, werden bei der Maßnahme verschiedene städtebauliche Aspekte beachtet – etwa entsteht durch die Bebauung der freien Fläche ein richtiger Platz-Charakter, zudem wird die ortsprägende Baustruktur weitergeführt. „Wir geben eine architektonische Antwort auf das, was da ist“, so Desch. Soll heißen: Der Neubau entspricht in der Höhe den dort existenten Gebäuden, außerdem sind auf zwei Teilgebäuden Satteldächer mit entsprechender Neigung geplant – die Fassade ist in Holz angebracht.

Verknüpft werden die beiden Satteldach-Gebäude durch einen terrassiert angelegten Flachdach-Verbindungsbau (mit Gründach), der sich bis in den hinteren Bereich des Grundstücks zieht. In den Gebäuden sollen im Erdgeschoss Ladenflächen, eine Praxis und nach hinten raus Zimmer ent-

Anzeige



stehen, im Ober- und Dachgeschoss Wellnessangebote, Verwaltungsräume und weitere Hotelzimmer.

Dort, wo derzeit „verlassen und unmotiviert“ das Unterstelldach der Bushaltestelle steht, so Architekt Thomas Desch, soll künftig die Fassade der neuen Gebäude teilweise bis nach unten verlängert werden, um so für einen begehbaren Arkadengang an der Front des Hauses zu sorgen. Der Ersatz für das Bushaltestellendach – da die Überdachung einst öffentlich gefördert wurde, muss adäquater Ersatz erfolgen, um die Maßnahme förderunschädlich zu halten – wird dafür schräg gegenüber errichtet, samt Toilettenhäuschen. So gibt es in Zukunft auf beiden Straßenseiten eine Unterstellmöglichkeit.

Hinter dem Haus sind weiterhin ein paar oberirdische Stellplätze geplant, die auch von den Kirchenbesuchern genutzt werden können. Außerdem wird eine Tiefgarage gebaut.

Glas-Übergang über die Bachstraße

Die neuen Gebäude sollen mit einem transparenten Glasübergang in Geäst-Struktur über die Bachstraße miteinander verbunden werden – mit einer Durchfahrthöhe von mindestens 4,50 Meter. „Der Investor kann die Leute schließlich nicht im Bademantel über die Straße schicken“, so Thomas Desch. Ein unterirdischer Durchgang sei leider unter anderem wegen des dort verlaufenden Kößlerner Bachs nicht möglich.

Während die Zustimmung im Bauausschuss nach kurzer Debatte einstimmig (9:0) ausgefallen war, wurde im Gemeinderat noch einmal über das Vor-

haben diskutiert: Hans Resch etwa monierte die angedachte „Stadtbauweise“ – Architekt Desch entgegnete, dass man ein markantes Bauwerk wolle. Resch wiederum fragte, „ob man Safferstetten so einen Glasübergang antun will“, er befand: „Der stört ganz gewaltig.“ Der Anbau sei schließlich groß genug, um autonom vom Haupthaus betrieben werden zu können. „Das ist ein Eingriff ins Ortsbild – das ist uns klar“, gab Architekt Desch zu, aber der Übergang sei der Funktion geschuldet. Und Bürgermeister Alois Brundobler ergänzte: „Der Bauherr will eine Einheit schaffen.“

Bei zwei Gegenstimmen, (darunter Hans Resch: „Ich bin nicht gegen den Baukörper, sondern gegen den Übergang“) erklärte der Gemeinderat schließlich sein Einverständnis damit, den Bebauungsplan „Safferstetten Süd“ gemäß dem Entwurfsplan zu ändern ebenso wie mit der Überdachung der Bachstraße.